

# Bildungshaus Berg

Kindergarten Berg



## Konzept

„VONEINANDER UND MITEINANDER LERNEN“

Angelika Lochmüller, Paul Baudler

## Inhaltsverzeichnis

1.	Warum ein neues Haus.....	3
2.	Kooperation Kindergarten - Grundschule .....	5
2.1	Bestehende Kooperation.....	5
2.2	Weiterführende konzeptionelle Zusammenarbeit .....	6
2.3	Planung .....	6
2.3.1	Inhalte und Schnittstellen .....	7
2.4	gemeinsame Aktionen im Jahreslauf.....	9
3.	Ausbau der Elternarbeit.....	9
3.1	Konkrete Beispiele im Bereich der Elternarbeit.....	9
3.1.1	„Elternecke“ .....	9
3.1.2	Elternsprechzimmer.....	10
3.2	gezielte Elternveranstaltungen.....	10
3.2.1	Integration von Familien/Eltern mit Migrationshintergrund .....	10
3.2.2	Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf .....	11
4.	Nutzung der einzelnen Räume.....	11
4.1	Bewegungsraum.....	11
4.2	Malatelier .....	12
4.3	Werkraum .....	12
4.4	Mensa .....	12
4.5	Foyer .....	12
4.6	Kinderküche/Lehrküche .....	13
4.7	Nebenraum .....	13
4.8	Elternsprechzimmer .....	13
4.9	Waschraum .....	13
4.10	Gruppenräume Ü3 .....	14
4.11	Gruppenraum U3 Krippe.....	14
4.12	Schlafräum Ü3.....	14
5.	exemplarischer Stundenplan der Grundschule.....	15
6.	aktueller Wochenablauf Kindergarten.....	15

## 1. Warum ein neues Haus?

Im Herbst 2010 kam die Stadt Friedrichshafen und der Rektor der Grundschule Ailingen auf den Kindergarten Berg zu, um in Berg ein Bildungshaus entstehen zu lassen. Die Kinder sollen einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Schule erleben können.

Aus der Bewerbung um den Titel „Bildungshaus 3-10“ entstand der Gedanke, aus beiden Einrichtungen ein gemeinsames „Haus der Bildung“ entstehen zu lassen. Die Idee dabei ist, dass alle Beteiligten, also Kinder, ErzieherInnen, LehrerInnen, Betreuungspersonal und Eltern sich kennen, miteinander kommunizieren, zusammenarbeiten und voneinander lernen –zum Wohle der Kinder. Dies soll in familiärer, überschaubarer Atmosphäre unter einem Dach geschehen, im Sinne von einer wohnortnahen Anlaufstelle für Berger Familien für Kinder von 0-10. Das gemeinsame Lernen soll in möglichst vielen Bereichen stattfinden. Hier bieten sich vor allem die Bereiche Ernährung/Kochen/Backen, Bewegung/Sport, Musik, Malen und Werken an. Aber auch in den klassischen Schul-Unterrichtsfächern sind viele Themen, die gemeinsam von den Kindern erarbeitet werden können.

Die Kooperation zwischen beiden Einrichtungen wurde in genau diesem Sinne seit der Ernennung zum Bildungshaus 2011 immer mehr ausgebaut. Es wurde in gemeinsamen Teambesprechungen nach Schnittstellen in der Pädagogik gesucht und in stetem Austausch weiterentwickelt. Die Themenschwerpunkte sind dabei nicht festgezurrert und können, ja sollen sich sogar ändern, jeweils angepasst an den Bedürfnissen der Kinder und/oder den besonderen Qualifikationen von Lehr- oder Kindergartenpersonal.

Die räumlichen Gegebenheiten setzten jedoch Grenzen in der Arbeit.

Da beide Einrichtungen über keine Nebenräume verfügen, konnte der Bildungshauscharakter bisher nur in eingeschränkten gemeinsamen Projektaktionen erfüllt werden.

Ausgangspunkte für die Planung eines gemeinsamen Hauses waren und sind also der Platz- und Raumbedarf des Kindergartens und der Schule in Berg sowie die Erweiterung und Intensivierung der Zusammenarbeit beider Einrichtungen. Zudem ist das Schulgebäude bereits sehr alt und stark sanierungsbedürftig, ein sinnvoller Anbau, auch im Hinblick auf die erforderliche Barrierefreiheit, gestaltete sich aufgrund denkmalrechtlicher Vorgaben schwierig.

Die Unterbringung in einem gemeinsamen Haus schafft zudem Synergien durch die gemeinschaftliche Nutzung von Räumen.

Als gemeinsame Funktionsräume für Kindergarten und Schule sind z.B. vorgesehen:

- Malatelier
- Werkraum
- Kinderküche/Lehrküche
- Nebenräume
- Bewegungsraum
- Mensa
- Foyer
- Besprechungsräume

Der Bedarf an langen Betreuungszeiten wächst auch in unserem ländlichen Bezirk immer mehr. Die Eltern sind berufstätig und haben oft eine weitere Strecke zur Arbeit zurückzulegen. Mit den jetzigen Betreuungszeiten von Schule und Kindergarten lassen sich Beruf und Familie größtenteils nicht in Einklang bringen. Eine Ausweitung der Öffnungszeiten über die Mittagszeit hinaus ist aufgrund der räumlichen Situation derzeit nicht möglich. Eine zukunftsfähige Versorgung der Familien soll im „neuen Haus“ dann möglich sein.

Auch ist es berufstätigen Eltern nicht immer möglich, therapeutische Maßnahmen wahrzunehmen, da die Therapiezeiten in ihre Arbeitszeiten fallen. Hierfür könnten Nebenräume im Bildungshaus genutzt werden und die Familien erhielten alles vor Ort.

Beispiele hierfür wären:

- Ergotherapie
- Logopädie

Ebenso sehen Erzieher/innen und Lehrer/innen einen wachsenden Bedarf an Elternberatung und Unterstützung. Hier könnten Zeiten für Beratungsstellen oder Jugendamt eingerichtet werden, um den Eltern einen separaten Gang zu ersparen. Es können Hemmschwellen abgebaut werden z.B. im Fall Sorgerechtsberatung.

Die Gruppen arbeiten schwerpunktmäßig in festen Gruppen, es gibt aber auch offene, gruppenübergreifende Angebote.

## **2. Kooperation Kindergarten – Grundschule**

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Sie wurde viel intensiver und somit auch produktiver. Die Kinder haben keine Hemmungen oder Ängste mehr, in die Schule zu gehen. Sie kennen die Räumlichkeiten und die Lehrkräfte bereits. Dies soll im gemeinsamen Haus noch weiter ausgebaut werden.

### **2.1 Bestehende Kooperation**

Die bestehende Kooperation wird von allen Beteiligten als sehr erfolgreich bezeichnet. Sie kann in ein weiterführendes Konzept integriert und ausgebaut werden.

#### ***September***

- Gemeinsame Besprechung und Planung der Bildungshausstunden für das erste Schulhalbjahr zwischen Erzieher/innen und Lehrer/innen
- Terminabsprache zwischen Kindergarten und Grundschule

#### ***Oktober***

- Infoabend über Schulfähigkeit für Eltern der Vorschüler
- Start der Bildungshausstunden – die Vorschüler nehmen wöchentlich ein – zwei Stunden am Unterricht teil (das ganze Schuljahr)
- Start der Kooperationsstunden – die Vorschüler gehen wöchentlich als „kleine Klasse“ zur Kooperationslehrer/in und haben dort ein Angebot (das ganze Schuljahr)

#### ***November***

- 3. und 4. Klässler kommen regelmäßig für eine Unterrichtseinheit in den Kindergarten, um vorzulesen

#### ***Januar/Februar***

- Gemeinsamer runder Tisch zwischen Lehrkräften und Kindergartenpersonal mit Reflektion und Planung des zweiten Halbjahres
- Vorstellung von Bildungshausarbeit in Form eines Elternabends

#### ***März/April***

- Klärung der „Grenzfälle“ vor der Schulanmeldung, evtl. Vorstellung der Kinder für Schuleingangstest
- Gemeinsame Elterngespräche bezüglich Lernverhalten und Schulfähigkeit
- Schulanmeldung, formale Aufnahme, Elterninfo

#### ***Juni/Juli***

- Elterninfo über Einschulung

## **September**

- Einschulungsfeier
- Erster Elternabend für „Erstklässler“

### **2.2 Weiterführende konzeptionelle Zusammenarbeit**

Die bestehende Bildungshausarbeit wird weiter Intensiviert. Zwischen Kindergarten und Schule entsteht eine professionelle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit der Zielsetzung, folgende Entwicklungs- und Kompetenzfelder günstig zu beeinflussen bzw. zu fördern:

- Sprachkompetenz
- Sozialkompetenz/ emotionale Entwicklung
- motorische Entwicklung
- kognitive Entwicklung
- Wahrnehmungsförderung

Was kann die Zusammenarbeit leisten?

- ein gemeinsames „voneinander und miteinander Lernen“
- einen Niederschweligen Übergang vom Kindergarten in die Schule
- eine Förderung und einen Lernzuwachs bei Kindergartenkindern und Schulkindern
- Förderung der Schulfähigkeit der Kindergartenkinder
- eine durchgängige Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- ein lückenloses Förder- und Unterstützungssystem

Konkrete Ziele und Entwicklungs- und Kompetenzbeschreibungen finden sich im Orientierungsplan der Kindergärten und im Bildungsplan der Grundschulen für Baden-Württemberg

### **2.3 Planung**

Die inhaltliche Planung findet am Beginn jedes Schuljahres statt. Zum Schuljahresbeginn wird eine „Ist“- Analyse durchgeführt:

- wie viele Kinder haben der Kindergarten und die Grundschule (genaue Anzahl)?
- auf welchem Stand sind die Kinder?
- Welchen Bedarf haben die Eltern?

Daraus resultierend erfolgt die Feinplanung der Bildungshaus-/Kooperationsstunden:

- Festlegung der Angebote

- Personalplanung
- Terminplanung
- Raumplanung

Diese Feinplanung wird immer aktuell gestaltet.

Zur inhaltlichen Planung der Arbeit gibt es gemeinsame Vorbereitungssitzungen, Reflektionstreffen, rund Tische oder auch gemeinsame Fortbildungen. Ausgangspunkte dieser Planungen sind zunächst der Bildungsplan der Grundschule. Zielvorstellung kann die Bildung von Tandemgruppen zwischen Erzieher/innen und Lehrer/innen sein.

Zum Schulhalbjahresende erfolgt ein Reflektionsgespräch mit Austausch darüber, was bei den angehenden Schulkindern bedacht werden muss, welche Änderungen im folgenden Halbjahr vorgenommen werden sollten etc.

Die Kindergarten- und Schulleitung stehen in engem Kontakt. Sie treffen sich regelmäßig zu einem „Jour-fix“.

### **2.3.1 Inhalte und Schnittstellen**

Exemplarische Themenbereiche die sowohl im Orientierungsplan, als auch im Bildungsplan der Grundschulen vorkommen sind:

- Mensch, Natur, Kultur
  - Gesunde Ernährung, gemeinsames Frühstück
  - Tiere im Winter
  - Hygiene
  - ...
  
- Musik
  - Rhythmusübungen
  - Szenisches Spiel mit Liedern
  - Klanggeschichten
  - Experimentieren mit Geräuschen
  - Experimentieren mit Instrumenten
  - ...
  -
  
- Motorik
  - Koordinative Übungen

- Bälle, Reifen, Seile und Alltagsmaterial
- Geräteturnen
- Ausdauersport
- Bewegungsspiele
- Tänze
- Falten, schneiden, malen, zeichnen, kneten
- ...
- Sprache
  - Zuhören, erzählen
  - Reime, Gedichte
  - Bücher
  - Märchen
  - Tischspiele
  - Kreisspiele
  - ...
- Mathematik
  - Würfelspiele
  - Geometrische Grundformen
  - Mengenerfassung
  - Raum-Lagebezeichnung
  - Muster/Farben
  - ...
- Kunst
  - Farbkreis
  - Bildbetrachtung
  - Verschiedene Techniken erarbeiten
  - Modellieren mit Pappmaschee, Ton...
  - ...

Beiden Einrichtungen ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung wie auch Bewegung sehr wichtig. Der Kindergarten ist Tigerkids aktiv Kindergarten und die Grundschule hat ein Sportprofil. Durch die Schaffung eines Bewegungsraumes im Haus können



Bewegungsangebote niederschwellig im Schul- und Kindergartenalltag wesentlich häufiger einfließen und besser in den Tagesablauf integriert werden, als dies mit einer externen Lösung möglich ist.

#### **2.4 *gemeinsame Aktionen im Jahreslauf***

Besondere Kooperationsmöglichkeiten und Chancen bieten Ereignisse, bei denen Kindergarten und Schule zum „Dorfzentrum“ werden. Hier sind alle beteiligten Personen sehr gut erreichbar:

- Gegenseitige Einladung zu den Jahreszeitlichen Festen und Feiern (St. Martin, Adventsfeier, Fasnet, Ostern, Frühlingsfest, Sommerfest, Schulfest, ...)
- Gemeinsame Spaziergänge/Lehrgänge
- Theater- und Musikprojekte – Einladungen zu den Generalproben
- ...

### **3. *Ausbau der Elternarbeit***

Über die Betreuung, Erziehung und Bildung hinaus soll es weitere Eltern- und Kindorientierte Angebote und familienfreundliche Dienstleistungen vor Ort geben. Dies muss unter Einbeziehung anderer Dienste wie z.B. Jugendamt, Caritas oder Therapeuten geschehen. Diese könnten evtl. feste Sprechzeiten anbieten. Damit gäbe es bedarfsorientierte Angebote unter einem Dach („Bildungshaus als Familienzentrum“). Ziel ist dabei, die Chancengleichheit im Bereich der Bildung zu verbessern. Dabei sollen vor allem Kinder aus sozialen Brennpunkt-Familien und die zunehmend unsicheren Eltern angesprochen werden. Es gilt, Eltern und Kinder zu stärken, denn kompetente Eltern verstärken auch die Kompetenzen bei Kindern. Mit besonderen Zusatzangeboten im Hause und am Wohnort wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert. Neue Formen der Elternkooperation bringen mehr Transparenz und schaffen neue Angebote, welche Eltern zur Teilhabe in der Einrichtung befähigen.

#### **3.1 *Konkrete Beispiele im Bereich der Elternarbeit***

##### **3.1.1 *„Elternecke“***

Eine Elternecke ist ein kleiner Bereich, in welchem die Eltern jederzeit spontan platznehmen können, wenn sie sich treffen und austauschen wollen.

Ziel: Kontakt zu Gleichgesinnten finden, soziale Netzwerke aufbauen.

Diesem Bereich angeschlossen:

- Auslage mit Informationsmaterial und Fachmaterial z.B. Bazar-Termine anderer Einrichtungen, Kursangebote, Broschüren für Eltern, ...
- Pinnwand, an welche auch Eltern Informationen, Suchangebote anbringen können.
- Pinnwand, an welcher Infos aus der Einrichtung für Eltern angebracht werden.  
Termine, Ferienplan, Gebührentabelle

Ziel: Kontaktaufbau, soziale Netzwerke aufbauen, ungezwungener Austausch, Informiertheit, Transparenz der Einrichtungen.

### **3.1.2 Elternsprechzimmer**

In einem Elternsprechzimmer sollen Entwicklungsgespräche in angenehmer und ungestörter Atmosphäre geführt werden können. Es soll ein Raum sein, in dem die Privatsphäre geschützt wird und auch problematische Situationen diskret besprochen werden können. Das Elternsprechzimmer ist auch ein Raum, in welchem sich Mitarbeiter des Jugendamtes, Therapeuten etc. mit ihrer Arbeit und ihren Hilfsangeboten vorstellen können. Durch die räumliche Verankerung im Bildungshaus werden „Hemmschwellen“ abgebaut und Hilfen werden eher angenommen, da sie besser bekannt sind.

Auch soll der Raum für Elternbeiratssitzungen genutzt werden können. Z.B. um Bazole zu organisieren, Feste zu planen...

### **3.2 gezielte Elternveranstaltungen**

Für gezielte Veranstaltungen sollen je nach Größenordnung die Mensa, das Foyer, der Bewegungsraum oder die Küche genutzt werden können.

Veranstaltungen können entstehen aufgrund:

- Beobachtungen durch das Fachpersonal (Elternabend mit Referenten)
- Initiiert durch die Einrichtung (Tigerkids Kochmittage Eltern/Kind, Infoabend, Bastelabend...)
- Übergreifende Vorträge
- Initiiert durch Elternbeiräte (Themenvorträge, Adventsverkauf...)
- Feste/Feiern (Frühlingsfest, St. Martin...)
- ...

#### **3.2.1 Integration von Familien/Eltern mit Migrationshintergrund**

Nutzung verschiedener Räume wie Mensa, Elternsprechzimmer, Küche

- Mach dich stark Gruppen

- Rucksackprojekt sowohl für Eltern als auch für Kindergarten und Schulkinder
- Sprachkurse für Eltern
- Eltern mit Migrationshintergrund berichten über ihre Kultur und kochen evtl. Nationale Gerichte
- Einbeziehung von besonderen Kenntnissen der Eltern in Kiga und Schule

### **3.2.2 Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf**

Nutzung von Elternsprechzimmer, Bewegungsraum, Nebenraum

- Frühförderung einzelner Kinder und Kleingruppen in Kooperation mit den Frühförderstellen Tannenhagschule und Markdorf
- Therapieangebote im Haus: Ergotherapie, Logopädie, Psychomotorik... Eltern im Ganztagsbereich sowie sozial schwache Eltern ohne Auto können diese Angebote in der Einrichtung wahrnehmen und die Kinder bekommen die nötige Förderung und Vorbereitung für die Schule vor Ort
- Mitarbeiter und Therapeuten stehen in direktem Austausch und es können Anregungen in den Alltag eingebaut werden
- Eltern von Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf oder eigener Behinderung können in der Elternecke mit anderen Eltern in Kontakt treten und sich austauschen. Hemmungen können abgebaut werden

## **4. Nutzung der einzelnen Räume**

Es ist uns wichtig, die verschiedenen Räume und Nebenräume sinnvoll und effizient zu nutzen. Die Räume sollen von beiden Einrichtungen genutzt und mit Leben gefüllt werden. Die Räume werden insbesondere auch im Hinblick auf die Bildungshausidee „gemeinsames Lernen“ auch übergreifend genutzt, das heißt es soll AGs oder Projekte geben, an denen sowohl Schulkinder als auch Kindergartenkinder gemeinsam teilnehmen können.

### **4.1 Bewegungsraum**

Gerade im Hinblick auf den Bewegungsmangel, unter dem immer mehr Kinder leiden und der messbare gesundheitliche Defizite zur Folge hat, kommt einem Bewegungsraum besonders hohe Bedeutung zu. Der Bewegungsraum soll den Kindern zu allen Zeiten zur freien oder angeleiteten Bewegung zur Verfügung stehen; für Koordinationsschulung, Bewegungsparcour/Bewegungsbaustelle, Kooperationen mit Sportvereinen oder auch therapeutische Angebote. Es entsteht dann die Möglichkeit, zusätzliche, ggf. auch kürzere

Bewegungsangebote in den Kindergarten- und Schulalltag einzubauen („bewegte Pause“, kurze Entspannungs- oder Unterrichtsunterbrechungen zum Austoben). Er soll auch zur Pausenbetreuung der Schule genutzt werden. Zudem sind weitere Nutzungen möglich:

- Besondere Angebote wie z.B. Theater AG
- Proben für Feste und Aufführungen

#### **4.2 Malatelier**

- Platz zum großflächigen Malen
- Möglichkeit an Tischen zu arbeiten (flexible Ausstattung)
- Möglichkeit verschiedene Techniken zu erarbeiten
- Trockenmöglichkeit
- Kunstunterricht der Schule
- Projekte beider Einrichtungen
- Raum für Hausaufgabenbetreuung oder Pausenaktivität...
- Therapeutisches Malen

#### **4.3 Werkraum**

- Werkraum mit Werkbänken /Experimentiertische mit Aufbauten für Materialien/Werkzeug
- Materialschrank auch für Experimentiermaterial (Forscherkiste...)

#### **4.4 Mensa**

- Mit angrenzender Ausgabeküche „Cook and Chill“
- Mittagessenausgabe
- Feste
- Vorträge
- Elternveranstaltungen
- Über Trennwand mit dem Foyer zu verbinden (wichtig: kein Mittagessen im Foyer! Mensa ist ruhiger, abgetrennter Raum, der nur bei Bedarf zum Foyer geöffnet werden kann)

#### **4.5 Foyer**

- Elternveranstaltungen
- Eingangsbereich mit Elternecke
- Infowand/Säule

#### **4.6 Kinderküche/Lehrküche**

Beiden Einrichtungen ist es sehr wichtig, eine gesunde Ernährung zu vermitteln. Im Kindergarten wird seit Jahren sehr erfolgreich das Projekt Tigerkids umgesetzt. In dem Projekt geht es darum wie wichtig Ernährung, Bewegung und Entspannung zum gesunden leben ist. Hierfür ist es wichtig, auch die Möglichkeit zu haben, mit den Kindern und auch Eltern Speisen herstellen zu können.

- Kochangebote der Kinder
- Mittagessen der Krippenkinder (kein Zeitdruck, geschütztere, ruhigere Atmosphäre)
- Elternveranstaltungen
- AGs

#### **4.7 Nebenraum**

- Musikzimmer
- Kleingruppenarbeit der Schule
- Musik AG
- Chor
- Musikalische Früherziehung

#### **4.8 Elternsprechzimmer**

- Entwicklungsgespräche
- Sanitätszimmer für Notfälle
- Beratungsgespräche mit Therapeuten
- Elterngespräche: Notengespräche/Leistungsgespräche
- Elternbeiratssitzungen
- Therapien wie Logopädie
- Treffmöglichkeit für „Mach dich Stark“- Gruppen
- Treffmöglichkeit für „Rucksackgruppe“

#### **4.9 Waschraum**

- Mit Matschtisch für Wassererfahrungen und Experimente
- Toiletten für drei Gruppen
- Waschbecken in verschiedenen höhen
- Kinderdusche

#### **4.10 Gruppenräume Ü3**

- Schrankwände für Materialien und eigene Literatur der Fachkräfte
- Arbeitsplatz für Laptop (evtl. Regalfach in Schrankwand (mit Steckdose))
- Funktionsecken

#### **4.11 Gruppenraum U3 Krippe**

- Wickelraum und Sanitär und Schlafraum in unmittelbarer Nähe zueinander
- Sichtfenster zum Schlafraum und Wickelraum von Gruppenraum aus

#### **4.12 Schlafraum Ü3**

- Nutzbarkeit auch für Projektarbeit als Angebotszimmer
- Proberaum für Aufführungen

## 5. exemplarischer Stundenplan der Grundschule

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:00-7:30	Frühbetreuung bis Unterrichtsbeginn				
7:30	Unterrichtsbeginn Klasse 3+4				
8:20	Unterrichtsbeginn Klasse 1+2				
8:20-9:05	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
				Bildungshaus	Kooperation
9:05-9:50	Individuelles Lernen	Individuelles Lernen	Individuelles lernen	Individuelles lernen	Individuelles lernen
10:10-10:55	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
	3+4 Klasse vorlesen im Kiga				
11:00-11:45	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
11:50-12:35	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
Mittagspause mit Essensausgabe, Hausaufgabenbetreuung					
14:00-15:00	AG	AG	AG	AG	AG
15:00-17:00	Offenes Spielzimmer/ je nach Bedarf				

## 6. aktueller Wochenablauf Kindergarten

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30-9:15	Freispiel	Freispiel	Freispiel	Freispiel	Freispiel
8:20-9:00			Vorschulturnen TSG	Bildungshaus	Kooperation
9:15-9:45	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
8:00-11:00	Freies Vesper	Tigerkidsvesper	Freies Vesper	Freies Vesper	Freies Vesper
	Vorlesen der 3+4 Klässler	9:30-10:00			
9:45-11:30	Projektarbeit	Turnen	Projektarbeit	Projektarbeit	Projektarbeit
11:30-12:30/13:00	Spielen im freien	Spielen im freien	Spielen im freien	Spielen im freien	Spielen im freien
Mittagspause					
Di 14:00/16:00 Do 14:00/17:00		Mittags- Betreuung		Mittags- Betreuung	